



**Bürgermeister Michael Grötsch**  
Dezernat II (Wirtschaft,  
Arbeit, Soziales und Kultur)

„Selbstverständlich hoffe ich, dass das Jubiläumsjahr auch wirtschaftlich gut ausfällt. Doch der Erfolg ist nicht allein an Zahlen festzumachen, sondern zugleich am Image und den positiven Effekten für die Stadt.“



**Bastian Fiedler**  
Geschäftsführer m:con

„Wir werben auch bei unseren internationalen Kongressen für das Radjubiläum. Unsere Kunden bekommen beispielsweise Fahrradklingeln, Radsattel oder das Monnem Bike T-Shirt.“



**Axel Bentz**  
Leitung „Monnem Bike“  
Geschäftsstelle Radjubiläum

„Ich habe mein Auto verkauft und nutze stattdessen Bus, Bahn und Fahrrad.“



**Lutz Pauels**  
Vorsitzender Werbegemeinschaft Mannheim City

„Grundsätzlich stehen wir dem Radverkehr positiv gegenüber. Die Frage ist, ob es sich dabei um ein geeignetes Gefährt zum Einkauf in der Stadt handelt.“



**Willi Altig**  
ehemaliger Radprofi, Präsident des RRC Endspurt Mannheim und Inhaber von Radsport Altig

„Das E-Bike ist eine prima Sache im Nahverkehr. Es hat mir schon 2000 Auto-Kilometer ersetzt. Es ist das Rad der Zukunft.“

Fotos: Warlich-Zink

## Von Austria bis Australien: Radjubiläum beschert Mannheim weltweite Aufmerksamkeit

Über den Radverkehrskongress Anfang April im Congress Center Rosengarten berichteten Medien weltweit und lenkten damit zugleich das Augenmerk auf die Stadt, in der Karl Drais vor 200 Jahren mit der Erfindung der Laufmaschine den weltweiten Siegeszug des Fahrrads einläutete. Unter der Dachmarke „Monnem Bike – wo alles begann“ finden im Jubiläumsjahr dazu zahlreiche Veranstaltungen statt. Anders als beim Auto-Jubiläum vor sechs Jahren setzt man dieses Mal auf das Zusammenspiel vieler Akteure. „200 Veranstaltungen im 200. Jubiläumsjahr. Das ist ein ambitioniertes Vorhaben. War es die richtige Entscheidung?“ – Das und vieles wollte SOS-Geschäftsführer Holger Schmid beim aktuellen „Talk im Verlag“ von Bürgermeister Michael Grötsch, Bastian Fiedler (m:con), Lutz Pauels (Werbegemeinschaft Mannheim City), dem ehemaligen Radprofi Willi Altig sowie Axel Bentz (Monnem Bike) wissen.



Am Rheinauer Karlsplatz erinnert ein Denkmal an den Erfinder des Zweirads Karl Drais. Foto: Archiv/Seitz

Eins vorne weg: Alle Herren outeten sich als Fahrradfans und berichteten, dass sie das „Bicycle“ gerne in der Freizeit und Mittagspause, aber auch als Fortbewegungsmittel im Nahverkehr nutzen. „Mit dem Auto wäre ich häufig viel länger unterwegs“, so beispielsweise Willi Altig, der ein glühender Anhänger des E-Bikes ist. „Als junger Familienvater bleibt man fit“, führt Bastian Fiedler einen weiteren Aspekt ins Feld. Sein Traum: ein Single Speed E-Bike.

Doch zurück zum Radjubiläum: Wie waren denn m:con und Monnem Bike mit dem erstmals in Mannheim durchgeführten Radverkehrskongress zufrieden? „Sehr“, sagt Fiedler mit Blick darauf, dass bei der alle zwei Jahre stattfindenden Veranstaltung die Zukunftsthemen des Fahrrads diskutiert wurden. Zugleich habe dies Mannheim auch als Kongressstandort sehr gut getan und bekannt gemacht. Ein Aspekt, dem auch Bürgermeister Grötsch Bedeutung einräumt. Sicherlich wünschen sich alle, dass sich die Anstrengungen und Veranstaltungen auch wirtschaftlich lohnen. Doch die positive Werbung für die Stadt sei langfristig nicht zu unterschätzen. Axel Bentz hat's gleich gewusst: „Wir haben es uns genauso vorgestellt, dass wir durch die Ausrichtung des Bundeskongresses in die Öffentlichkeit geraten“, antwortet er selbstbewusst auf Schmid's Frage, ob man mit diesem Medienecho gerechnet habe. Wie aber sah es mit der Vorstellungskraft des Mannheimer Einzelhandels aus, der bei der Ankündigung einer „autofreien Innenstadt“ aus Anlass des Radfestivals am 10. und 11. Juni sehr protestierte? „Haben Sie ‚autofrei‘ zu hoch bewertet, und es geht vielmehr um eine mit dem Rad erlebbare Innenstadt?“ hakt Schmid bei Lutz Pauels nach. Man habe aus „autofrei“ nun „fahrradfreundlich“ gemacht und somit gemeinsam gut die Kurve gekriegt, räumt der Chef der Werbegemeinschaft Mannheim City ein und erklärt weiter: „Die ablehnende Haltung hat sich geändert. Wir freuen uns auf das Wochenende.“ – „Das wird eine ganz andere Innenstadt mit Grün-

zonen, Schrauberwerkstatt, Fahrrad-Kunst- und Kulturaktionen und natürlich Radsport-Events wie der Liegerad-WM oder dem ‚World-Klapp‘“, gibt Bastian Fiedler einen gestrafften Ausblick aufs Programm. Nicht zu vergessen natürlich das Finalrennen innovativer und kreativer Räder, die im Rahmen des von Red Bull ausgerufenen Drahtesel-Wettbewerbs entstanden sind. Gemeinsam mit Monnem Bike ist die m:con Veranstalter des Radfestivals, das laut Bentz auch ein politisches Statement setzen soll. Nämlich dass das Rad in Innenstädten zukünftig eine ganz andere Rolle spielen wird. Daher wird das Festival – ähnlich übrigens wie die Ausstellung im Technoseum „2 Räder – 200 Jahre“ sowie viele weitere Veranstaltungen im Jubiläumsjahr – den Blick nicht nur zurück, sondern insbesondere auf die Zukunftsperspektive des Fahrrads lenken.

„Hat man aus dem Autojubiläum gelernt und daher in die Aktivitäten dieses Mal viele Protagonisten und Dezernate einbezogen?“ will Schmid wissen. 2011 seien andere Voraussetzungen und die Konkurrenz aus Stuttgart in punkto Jubiläumsfeierlichkeiten sehr stark gewesen. Das sei dieses Mal anders. Und dass das Rad aktuell auf einer „Welle der Popularität schwebt“, sei ein Erfolg für Mannheim, wo man sich seit drei Jahren intensiv mit dem Jubiläum beschäftige. Gilt diese Popularität auch für den Leistungssport? „Das Image des Radsports steigt zum Glück wieder. Doping hat uns beschädigt und aus der Begeisterung für die Tour de France wurde extreme Nichtbeachtung“, erklärt Willi Altig. Mit der Antwort auf die Nachfrage, ob Mannheim denn genug für den Radsport tue, zögert er. Man müsse dabei auch bedenken, dass Radsport kein billiger Sport sei. Schon Anfänger müssten rund 2.000 Euro für die Grundausrüstung investieren.

Die Hobbyradler haben die Turbulenzen im Leistungssport offensichtlich nicht davon abgehalten, auf den Drahtesel zu steigen. Ganz im Gegenteil: „Ihre Anzahl hat zugenommen und sie legen Wert auf Qualität und gute Ausstattung“, so Altig weiter. So gesehen und insbesondere mit Blick auf neue Mobilitätskonzepte sei das Fahrrad ja durchaus ein Wirtschaftsfaktor, stellte Schmid fest. Allerdings wolle er mit dem Stichwort „Bismarckstraße als Radstraße“ doch noch etwas „Wasser in den Wein gießen“. Zeichnet sich da vielleicht sogar eine Katastrophe für den Handel in der City ab? „Es gab Widerstand. Jetzt ist es wie es ist, und wir müssen sehen, wie es sich tatsächlich entwickelt“, stellt Pauels nüchtern fest. Im Moment jedenfalls fehlten dort noch die Radfahrer, die weiterhin hinter der Uni entlang fahren würden. „Es ist alles nicht so einfach. Es gibt Radwege, die werden nicht angenommen. Manche sind sogar gefährlich“, wirft Altig ein. Die anderen stimmen prinzipiell zu. Andererseits sei längst nicht zu allen Radfahrern durchgedrungen, dass die Straßenverkehrsordnung auch für sie gilt.

Die letzte Frage widmet Holger Schmid dem Mann, dem Mannheim das Jubiläum verdankt. „War Karl Drais seiner Zeit voraus, war er vielleicht zu politisch?“ will er wissen. Schließlich sei ihm wirtschaftlich kein Glück beschieden gewesen. Laut Grötsch ist das im Nachhinein nur



Initiativen und Organisationen konnten sich bei „Monnem Bike“ bewerben, um beim „Spielraum Stadt“ am großen Festivalwochenende des 10. und 11. Juni mit von der Partie zu sein. Foto: Stadt Mannheim, Fachbereich Presse und Kommunikation

schwer zu bewerten. Drais habe sich in erster Linie als Erfindergeist verstanden. „Solche Menschen schwimmen immer gegen den Mainstream“, ergänzt Altig, und für Fiedler steht fest: „Ein paar Jahre später hätte er sicher bessere Vertriebswege vorgefunden. Aber mutig und kreativ war er allemal!“ pbw



Die Talkrunde widmete sich der Historie des Fahrrads ebenso wie seiner aktuellen Bedeutung. Ein weiterer Themenschwerpunkt war das Jubiläumsjahr unter der Dachmarke „Monnem Bike“. Foto: Warlich-Zink